

# SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

**Pränumerationspreise:**  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzeln Sonntags-Nummer 10 kr.  
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
**Sonntag und Donnerstag.**

Redaction und Administration:  
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).  
Manuscripte werden nicht retournirt.

## Dravika und Lugos.

Lugos, 12. Dezember.

Das neue prächtige Heim, welches die Dravikaer Bürgerschaft den Mäusen errichtet, ist vollendet, am 2. d. M. eröffnet worden.

Die Bewegung, welche der Dravikaer Theater-, Casino- und Leseverein ins Leben rief, hat sich wie ein breiter Strom in allen Schichten der intelligenten Bürgerschaft Dravika's ausgebreitet und das glänzende Resultat zeigt, was Begeisterung für die Kunst, bürgerlicher Zusammenhalt und Ausdauer zu schaffen vermag.

So aufrichtige Freude uns über das Vorwärtsschreiten der Dravikaer Bürgerschaft auf dem Gebiete der kulturellen Entwicklung auch erfüllt, so gerne wir dem schönen Erfolg die wohlverdiente Anerkennung auch unsererseits zollen, so beschleicht uns doch ein eigenthümliches Gefühl der Wehmuth, wenn wir den Blick von Dravika auf Lugos wenden.

Die Hauptstadt des Krassó-Szörényer Komitates, Sitz so und sovieler Aemter, intelligenter Handels- und Gewerbestand und kein Theater!

Das heißt wir haben wohl ein sogenanntes Theater, aber . . .

Hieran können wir nicht umhin die Bemerkung zu knüpfen, daß der Eigentümer des Theaters Herr Karl v. Párvy vollkommen

Recht hat, wenn er alle Renovierungskosten vermeidet, denn bei den Schwierigkeiten, welche man jedesmal erhebt, wenn sich ein deutscher Theaterdirektor meldet, kann er das Theater während des ganzen Jahres kaum 1 1/2 Monat vermieten und wegen dieses Einkommens macht man keine Investitionen.

Doch genug; wir werden diese Frage gelegentlich eingehender erörtern, und kehren jetzt wieder zu unserem Ausgangspunkte zurück.

Nach langen Anstrengungen ist es endlich gelungen den sogenannten „Südungarischen Theaterverband“ der Städte Becskerek, Berscheg, Lugos, Weißkirchen und Pancsova ins Leben zu rufen. Dadurch ist die Existenz einer guten Gesellschaft geboten und wir können mit Recht gute Vorstellungen fordern.

Ein unumgänglich notwendiger Attribut einer guten Vorstellung ist aber außer den Darstellern eine entsprechende Bühne, namentlich entsprechende Decorationen.

Wir wissen nicht wer von uns in Lugos den Bau eines neuen Theaters erleben wird. Aber dem Mangel an Decorationen abzuwehren wäre doch wirklich nicht so schwer.

Soll also dem Zuschauer nicht jede Illusion geraubt werden, so müßte vor Allem diesen und anderen kleinen Mängeln abgeholfen werden.

## Vom Hotel „König von Ungarn“.

Lugos, 13. Dezember.

Noch eine kurze Spanne Zeit und der Bau des Hotel „König von Ungarn“ wird endlich vollendet sein.

Fast vier Jahre dauerten die Verhandlungen bis mit dem Bau begonnen wurde, unzählige Pläne und Kostenüberschläge wurden gemacht und umgeändert, bis schließlich leider ein Plan angenommen wurde, den wir uns aus Budapest holten, der jedoch für den Bau ein wahres Unglück bedeutete. Denn, daß der Umbau total verfehlt, ganz und gar nicht zweckentsprechend ist, kann nicht weggeleugnet werden. Demgegenüber ist die Umgestaltung des alten Gebäudes viel zweckmäßiger und praktischer, die Vergrößerung der unteren Restauration, die Erweiterung der oberen Speisefokaltäten das Zweckmäßige, daß von letzteren direkt eine Stiege in die Küche führt, sind Verbesserungen von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Diese Umänderungen waren jedoch Abweichungen vom Plan und können bei der ganzen Umgestaltung als das einzig Vernünftige bezeichnet werden und mehr hat sich wahrlich aus dem babylonischen Zusammenbau nicht machen lassen; außer natürlich mit Umgestaltung in großem Maßstabe, was bedeutend mehr Kosten verursacht hätte.

Im großen Ganzen können wir uns nur gratuliren, daß wir nach so langem Hangen

## FEUILLETON.

### Drei Mal begegnet.

(Lebensbilder).

Von D la Haussou.

(Schluß.)

. . . Die Reihe ist an ihm.

„Meine erste Liebe“, fing er an, „war ein kleines Mädchen, mit dem ich zu Hause auf dem Lande zusammen in die Schule ging. Sie war Häuslerochter und zehn Jahre alt; ich war schon elf. Sie saß auf der vorderen Bank mir schräg gegenüber; ich unterhielt mich so lange durch die Augensprache mit ihr, bis die ganze Schule wußte, wie es mit uns stand, und uns demzufolge hänselte und chikanirte, was mir immer die süßesten Wehegefühle verursachte. Ich war höchst eifersüchtig. Ich glaubte den berechtigten Argwohn hegen zu dürfen, daß ein Anderer mir vorgezogen würde, spionierte früh und spät um sie herum und stellte die verwickeltesten psychologischen Kombinationen über den status quo an, ohne zu einer Gewißheit zu kommen, die meiner Eifersucht ein definitives Ende bereitet hätte. Im Uebrigen blühte meine erste Liebe ganz in der Stille; der Gegenstand der-

selben war äußerst verschämt, und ich selbst bloß eine Sehnsucht ohne Thaten. Eines Abends, wir gingen aus der Nachmittagschule nach Hause und blieben etwas hinter den anderen Kindern zurück, faßte ich mir ein Herz und beschloß, daß etwas geschehen sollte. Wir trrotteten Beide, durch die Breite der Landstraße getrennt, an den beiden Rändern derselben hin. Ich zog einen Apfel hervor und ließ ihn quer über den Weg zu ihr hinkollern, mit der Frage, ob sie ihn haben wolle. Sie wollte, und einiige weitere Äpfel kollerten hinterher. Nach dieser Heldenthat ergriff ich eiligst die Flucht, stolz und glücklich darüber, eine so deutliche Liebeserklärung gewagt zu haben. Weiter kamen wir nie. Der Gegenstand meiner Liebe starb einige Jahre später. Ich war damals schon auf dem Gymnasium in der Stadt und bekam es erst viel später ganz gelegentlich zu wissen, hatte aber deswegen keine nennenswerth schmerzlichen Empfindungen.“

Dabei blickte er seine Dame an. Sie saß still und betrachtete ihn. Er stuzte und empfand es peinlich, daß er, ohne es zu wissen, etwas von seinem Inneren vor Aller Augen entblößt hatte.

Jetzt war die Reihe an ihr. Die Gesellschaft saß schon erwartungsvoll.

„Muß man sich denn gerade an seine erste Liebe halten?“ fing sie mit ihrer norwegischen Geradheit an. „Ich finde nämlich, das ist in den meisten Fällen gar nicht so leicht. Jedenfalls für uns weibliche Wesen; für recht viele von uns ist unsere erste Liebe — der Held einer Geschichte; an die wirklichen Männer, denen man im Leben begegnet, kommt die Reihe oft erst viel später. Und auch dabei geschieht es wohl sehr häufig, daß die Phantasie nach Buchvorbildern den Ausschlag gibt. Ich glaube beinahe, wenn ich mich ganz genau an die Sache halten soll, so war meine erste Liebe ein brauner italienischer Junge, von dem wir uns einmal in den Golf von Neapel hinansrudern ließen. Aber ich will eine andere Geschichte erzählen, die jedenfalls sehr gut meine erste Liebesgeschichte hätte sein können, wiewohl ich wirklich ganz vergessen habe, ob sie es auch thatsächlich war.“

„Es war an einem schönen Tage im Monate März auf dem Dampfboot zwischen Kopenhagen und Malmö. Ich kehrte nachhause zurück, nachdem ich den Winter in Paris verbracht hatte. Ich hatte mich in der heißen Kajüte zwischen lauter langweiligen Menschen müde geseffen und griff gerade nach der Thürflinte, um hinauszuge-

Wer ausserge- wöhnlich billig **Kleiderstoff- u. Barchent-Reste** kaufen will, besuche **Sam. Wolf & Sohn, Lugos.**

und Bängen die alte Ruine, welche unserer Stadt keineswegs zur Ehre gereichte, los sind.

Mit Zustandekommen des Baues hat sich unser Herr Bürgermeister v. Marsovský unendliche Verdienste um die Hebung und Verschönerung der Stadt erworben, die ihm ein bleibendes Andenken sichern. Von Seite des Komitates wurden der Stadt bei dieser Gelegenheit in anerkenntniswerther Weise die weitgehendsten Konzessionen gemacht.

Es wäre mir zu wünschen, daß dies bei allen jenen Anlässen, die fördernd für die Entwicklung unserer Stadt sind, der Fall wäre. Nun wäre es mir zu wünschen, daß auch der Hotelier gute Geschäfte macht, die ihn für den erlittenen Schaden während des Baues halbwegs entschädigen und dürften diese übrigens auch nicht ausbleiben, wenn er sich etwas mehr großstädtische Allüren und den Betrieb des Geschäftes nach großstädtischem Muster — aber nicht nur was die Preise anbelangt — aneignen würde.

Bedauerlich ist es, daß die Beendigung des Baues eine fast sechswöchentliche Verspätung erfahren hat, jedoch ist der Grund mehr in unseren Verhältnissen zu suchen, da bei uns und auch anderwärts nicht ein Ziegel aufzutreiben war. Wenn nun von einer Seite, wie wir hören, ein Sturmangriff gegen den Bauunternehmer zu unternehmen beabsichtigt wird, so wäre dies nur bedauerlich und ungerecht. Wir sind nicht die Letzten, die das Interesse der Stadt vor Augen haben, aber bei solch abnormen Verhältnissen, ist etwas Rücksicht geboten.

Viel wünschenswerther wäre es gewesen, wenn die Stadt das Hotel mindestens ein Quartal ganz geschlossen hätte, denn bei einem solchen Umbau das Geschäft betreiben zu lassen, dürfte auch vereinzelt dastehen.

## Ausland.

### Das Pariser Attentat.

Paris, 11. Dezember. Das Individuum, welches vorgestern eine Bombe in die Abgeordnetenkammer warf, wurde entdeckt. Derselbe ist ebenfalls verwundet und liegt im Hotel Dieu (Krankenhaus). Bei seiner Vernehmung durch den Untersuchungsrichter erklärte er, er heiße Marchal-Dock, später gestand er aber seinen wahren Namen: August Vaillant, wohnhaft im Viertel Montmartre. Er rühmt sich seiner verbrecherischen Handlung und erklärt, er wollte

gehen, als die Thüre von außen geöffnet wurde und ein junger, blonder Mann vor mir stand. Ich weiß nicht, warum, aber ich blieb auch stehen; der Herr sah mich an mit ein paar so seltsamen Augen; ich verstand sie nicht, aber es war, als hätten sie um etwas. Er fuhr fort, mich anzusehen, und ich sah ihn auch an. So verging ein Weilchen; schließlich trat ich hinaus und er trat ein.

„Aber ich konnte die Augen nicht vergessen. Ich mußte immer wieder an den wunderlichen Menschen denken. Bald kam er auch wieder heraus, und da sah ich, daß er nicht so jung war, wie er mir erst erschienen war — er kam schon so in die gesetzeren Jahre. Ich sah ihn in der Ferne um mich herumkreisen, als wolle er etwas. Ich that, als bemerkte ich ihn nicht; da sah ich, wie er mich verstohlen betrachtete. Aber blickte ich nur einmal hin, so zog er ab. Ich fing an, die Stewarteß nach allerlei über die Route Malmö—Kopenhagen zu fragen, so daß er Gelegenheit gehabt hätte, sich einzumischen; es half aber nichts. Schließlich nahm ich mein Kaffeebrot, stellte mich einsam ans Geländer und warf den Möven Krumen zu; der Fremde ging steif und distinguiert in der Ferne auf und nieder, immer mit seinen verliebten Augen. Denn, daß er gleich verliebt war, das sah ich, und ich glaube beinahe, ich war es auch. Und

die aus einem eisernen Kochtopfe bestehende und mit Nägeln und Explosivstoffen gefüllte Bombe auf den Tisch des Präsidenten werfen, doch verlor sein Arm die Schwungkraft, wodurch die Bombe auf dem Gesimse der Galerie aufstieß und in der Luft explodirte. Er habe keine Helfershelfer. Vaillant wurde durch Splitter ein Stück von der Nase abgerissen. Derselbe verbleibt im Spital unter polizeilicher Aufsicht.

## Tagesneuigkeiten.

### Vom Lugofer ungarischen Gesangverein.

Der Lugofer ungarische Gesangverein hält am Sonntag den 17. Dezember Nachmittags 3 Uhr im Casino-Saale eine außerordentliche Generalversammlung mit folgendem Programm ab: 1. Resignation des Chormeisters Franz Scherff von seiner Stelle. 2. Antrag des Ausschusses, den gewesenen Chormeister zum Ehrenmitglied und Ehrenchormeister des Vereines zu erwählen.

**Zur Eröffnung der ungarischen Theater-saison.** Wie wir erfahren, trifft der Sekretär des Theaterdirektors Für ed i bereits im Laufe dieser Woche hier ein, um die Abonnements u. s. w. zu besorgen. Theaterdirektor Für ed i dürfte mit der Gesellschaft am 18. oder 19. hier eintreffen und die Vorstellungen bereits am 20. beginnen.

**Zahnarzt Schweiger** wird am Montag den 18. d. unsere Stadt verlassen. Wir bringen dies den Hilfesuchenden zur Kenntniß.

**Asphalt-Trottoir.** Wir begreifen wahrhaftig nicht, zu was sich unsere Hausbesitzer die enormen Auslagen für das Asphalt gemacht haben. Wenn sie es vorziehen, daß der Morast wie vordem vor ihre Häuser lagert, so hätten sie sich die Kosten ersparen können, und das städtische Budget wäre eine Reihe von Jahren weniger belastet. Einmal täglich das Asphalt reinigen lassen, ist wirklich nicht mit so großen Opfern verbunden; oder warten die Hausbesitzer bis die Stadthauptmannschaft energischer einschreitet? Wir glauben, daß dem abgeholfen werden kann.

**Die Sonntagsruhe der gewerblichen Arbeiter.** Handelsminister Béla Lukács hat folgende Verordnung erlassen: Zu dem von meinem Amtsvorgänger am 5. März 1892 auf Grund des § 3 des G. N. XIII: 1891 in Betreff der Sonntagsruhe der gewerblichen Arbeiter hinausgegebenen Erlasse verordne ich im Einvernehmen mit den Ministern für Inneres und Ackerbau, respektive dem Banus von Kroatien, Slavonien

ich hätte es schon gemacht, daß er gekommen wäre; mir kam es so dumm vor das Versteckspielen. Aber nachdem ich nun gethan hatte, was ich konnte, und noch ein Bischen drüber, so blieb mir ja nichts übrig, als das letzte Handvoll Brod den Möven zuzuworfen und wieder in die Kajüte zurückzukehren. Bald darauf legte das Schiff an, ich wurde von Bekannten empfangen, und die Geschichte war aus.

„Für dies Mal! Denn ich begegnete dem Unbekannten noch ein Mal, ein Jahr später. Ich gehe in Christiania auf dem Karl-Johann, da sehe ich den Menschen aus der Ferne mir entgegenkommen. Ich behalte ihn im Auge und gerade wie er an mir vorübergeht, sieht er auch mich. Ich gehe eine Strecke und sehe mich um: da steht er wirklich und sieht mir nach. Ich gehe natürlich geschwind meines Weges weiter; er geht mir bestimmt nach, denke ich! Nach einer Weile bleibe ich stehen und betrachte mir die Mäntel in einem Schaufenster; dabei schiele ich verstohlen die Straße entlang; — ja profit! weg war er!“

„Und weg blieb er?“ fragte Jemand.

„Ja!“ antwortete sie unbefangen. „Es hätte ja doch auch sicher nichts gemugt, wenn uns das Schicksal auch noch ein halb Dugendmal zusammengeführt. Er hätte ja doch sicher nicht so viel Wuth gehabt, wie mein Nachbar hier, als

und Dalmatien noch Folgendes: 1. An Sonntagen und am Sct. Stefanstage kann Eis den ganzen Tag über erzeugt, verkauft und in's Haus befördert werden. Demzufolge tritt die Verfügung, wonach Eis an den genannten Tagen nur bis 10 Uhr Vormittags verkauft werden darf, außer Kraft. 2. Die mit Schildermalereien sich befassenden Gewerbetreibenden können an den acht Tage vor und acht Tage nach den gesetzlichen Uebersiedlungsterminen fallenden Sonntagen den ganzen Tag über ihre gewerbliche Arbeit verrichten. Diese Bewilligung beschränkt sich jedoch nur auf die in Privatlokalen oder in Werkstätten zu verrichtenden Arbeiten. 3. Auf den an Sonntagen abzuhaltenden Geflügelmärkten können Kiemer und Seiler ihre Waaren zum Verkauf auslegen. 4. Die unbedingt nothwendigen vorbereiteten Arbeiten zur Herstellung von Lebensmitteln des Bäckergewerbes, wie das Anmachen des Sauerteiges, Kneten, Heizen, sind bei gehöriger Ablösung der Gehilfen von 10 Uhr Abends des Ruhetages angefangen gestattet.

## Aus Südingarn.

**Todesfall.** In Steierdorf starb der auch hier bekannte Notar Herr August Leykauff im besten Mannesalter nach langer Krankheit. Sein Ableben erregt allgemeines Bedauern. Mit ihm schied ein pflichteifriger Beamte und guter Mensch aus dem Leben. Möge er sanft schlummern und ihm die Erde leicht sein!

**Bergmann's Tod.** In den Gruben des Szekeker Bergbaues ereignete sich am 7. d. ein bedauerliches Unglücksfall. Der dort in Verwendung stehende Bergarbeiter Balthasar Sohler wurde durch den Einsturz von Erdreich und Geröll in einem Stollen verschüttet. Seine in der Nähe befindlichen Kameraden eilten zur Hilfe herbei, konnten aber nach Hinwegräumung des Schuttes nur mehr den leblosen Körper hervorziehen. Der Verunglückte stand in dem besten Mannesalter von 33 Jahren, hinterläßt eine Witwe und 3 noch unverfögte Kinder, die jedoch wie immer in solchen Fällen, von der Domänen-Verwaltung unterstützt werden.

## Volkswirtschaft.

**Landwirtschaftlicher Bericht.** Laut den bis 1. Dezember im Ackerbauministerium eingelangten Meldungen ist der Stand der Saaten und der landwirtschaftlichen Arbeiten folgender: In er den Apfel über die Straße zu seiner ersten Flamme hinkollerte!“

Die Mahlzeit war eingenommen, Kaffee und Liqueure genossen; es wurde spät und die Gesellschaft brach auf. Sie fuhren durch den dunklen Wald, wo der Schnee das einzige Helle war und die Glocken der einzige Ton, der durch die Nacht klang. Er saß lange stumm auf dem Reitsitz hinter ihr, knallte mit der Peitsche und kutschte.

„War es wirklich Alles so, wie Sie erzählten, Fräulein?“ fragte er leise und beugte sich vor.

Die Antwort ließ auf sich warten.

Plötzlich hörte er ihre klare, hohe, feste Stimme sagen: „Diese Frage hätten Sie doch früher oder gar nicht thun sollen!“

„Ja, ja! Aber Ihre Antwort?“

„Auf die kommt es ja für uns Beide gar nicht an!“ sagte sie rasch und fügte lachend hinzu: „Dies ist und bleibt doch — nur eine Geschichte!“

Aber in ihrem Lachen mußte nichts Abschreckendes gewesen sein. Er beugte sich noch weiter vor und flüsterte ihr zu: „Wenn wir uns zum vierten Mal treffen . . .“

„Dazu sind wir ja Beide schon nicht mehr jung genug!“ fiel sie ihm kurz ins Wort.

„Doch, doch — morgen sind wirs noch!“

Folge des langanhaltenden günstigen Herbstwetters wurden die landwirthschaftlichen Arbeiten, besonders aber das Acker und der Anbau zum großen Theile bewerkstelligt und die Saaten haben bei genügender Feuchtigkeith und bei mildem Wetter sich in solchem Maße entwickelt und sind derart erstarkt, daß der Eintritt des Frostwetters kaum zu Befürchtungen Anlaß geben kann. Die Schäden, welche die Getreidearten, namentlich Weizen, Roggen und Gerste durch Würmer erlitten haben, sind unbedeutend, die Kepsplanze hingegen ist durch Würmer stellenweise geschädigt. Im Allgemeinen ist der Stand der Saaten ein befriedigender, stellenweise haben dieselben eine schützende Schneedecke. Ueber Futtermangel wird sporadisch geklagt, stellenweise aber zeigen sich reiche Futtervorräthe. Das Vieh ist zummeist schon in den Stallungen, an einzelnen Orten läßt man die üppigen Saaten abweiden.

**Getreidebericht.**

Budapest, 12. Dezember.

Mäßige Offerte. Beschränkte Kaufkraft. 15.000 Mtr. Umlas. Tendenz ruhig. Preise unverändert.

Herbstweizen fl. 7.69-71	Frühjahrskorn fl. —
Frühjahrsweiz. fl. —	Juli-Aug.-Mais fl. —
Mai-Juniweizen —	Aug.-Sept.-Mais —
Herbsthafer fl. —	Sept.-Okt.-Mais fl. —
Frühjahrsbafer fl. 6.79-81	Neuer Mais fl. 5.03-04
Mai-Junihafer fl. —	Keps fl. —
Gefündigt —	Mtr. Weizen.

**Eisenbahn-Fahrplan.**

Abfahrt nach

Karauisebes—Orjova:	Femesvar—Budapest:
Personenzug 7 <sup>40</sup> Früh.	Personenzug 5 <sup>28</sup> Früh.
Gen.-Zug 12 <sup>34</sup> Mittag.	Courzug 6 <sup>28</sup> "
Personenzug 8 <sup>30</sup> Abend.	Gen.-Zug 12 <sup>55</sup> Mittag.
Courzug 9 <sup>23</sup> "	Personenzug 7 <sup>41</sup> Abend.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur: Cornel Guibouffy.

**Zu Weihnachts-**

und

**Neujahrgeschenke**

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Jugendschriften, Bilderbücher, Prachtwerke, Klassiker-Ausgaben, Gebetbücher und Musikalien** in deutscher und ungarischer Sprache.

Das neueste und eleganteste **Briefpapier in hübschen Cassetten.**

Grosse Auswahl in **Neujahrskarten.**

Zur Besichtigung der Weihnachts-Ausstellung lade ich ein p. t. Publikum höflichst ein.

**Anton Zunft**

Buch-, Musikalien- und Papierhandlung LUGOS.

**Deutsche Leihbibliothek**

über 1700 Bände!  
Abonnementspreis für ein Monat nur 60 kr.

Provinzaufträge werden umgehend erledigt.

**Fede Dame**

wird nach einem Versuche finden, dass die **Birkenbalsam-Seife** der **Parfümerie Equitable, Wien**, ein ausgezeichnetes Mittel zur Erhaltung eines frischen, blühenden Teints ist.

Preis pro Stück 35 kr.

Zu haben bei:

Apotheker LUDWIG VÉRTES, Lugos.

**Weihnachts- u. Neujahrgeschenke.**

Anlässlich der herannahenden Feiertage, erlaubt sich der achtungsvoll Gefertigte einem p. t. Publikum sein

**Gold- und Juwelengeschäft**

bestens zu empfehlen. Geschmackvollste Herstellung von Faconen, alle Reparaturen in Gold und Silber billigst berechnet, solideste Ausführung aller Aufträge garantirt.

Achtungsvoll

**MAX IRITZ,**  
Lugos, Hotel „König von Ungarn“.

**Billiges**

**Weisseichen-Schälholz**

zur Einwinterung.

Aus dem Zsenaer Walde des Herrn Julius v. Markovics, die **Waldklafter 9 fl., ins Haus gestellt.**

Näheres bei Herrn

**Stefan Bercsán,** Bäckermeister, (Karánsebeserstrasse)  
wo auch Bestellungen angenommen werden.

**S. STERNLICHT, JUWELIER**  
LUGOS, Hauptplatz.

**Gelegenheitskauf**

Für Weihnachts- und Neujahrgeschenke empfehle mein reich assortirtes Lager in

**Gold, Silber und Juwelen.**

Gleichzeitig erlaube ich mir dem p. t. Publikum zur Kenntniss zu bringen, dass ich in 6 Wochen in mein eigenes Haus (früher Papp Theodor) übersiedle und infolgedessen meine jetzigen Waaren zu besonders **herabgesetzten Preisen** verkaufe.

Auch kann ich dienen mit überraschend **schönen Gegenständen** aus allerbestem echten **Chinasilber**, die das Silber übertreffen.

Hochachtungsvoll

**S. Sternlicht**  
Juwelier.

3-1

**Lugoser grösste Möbelhalle.**

**Gratis Möbel- und Nähmaschinen-Ausstellung.**

Grösste Auswahl in den modernsten **HOLZ- und EISEN-MÖBELN**, auch **POLSTER-MÖBELN**.  
Grosses Lager in Familien- und Handwerker-Nähmaschinen gegen Baar- und Theilzahlungen.

Ganze Brautausstattungen von 50 fl. aufwärts.

**Strumpfstrickerei.**

Eigene Tischler-  
" Tapezier-  
" Mechaniker-  
} **Werkstätte**

Jede Reparatur wird angenommen und auf das Solideste und Billigste ausgeführt. — Wegen vorgerückter Saison werden Damenhüte zu sehr reducirten Preisen verkauft.

**PODWINETZ ISIDOR,**  
Hauptplatz, R.-Lugos.

Lugoser Erste Strümpfe-Strickerei-Hausindustrie.

Lugoser grösster Damenhüte-Salon

Lugoser grösste Nähmaschinen-Niederlage.

# !! Weihnachts-Bazar !!

Wir empfehlen dem p. t. Publikum höflich den Besuch unseres reichhaltigen

## *Weihnachts- und Neujahrs-Bazar.*

Grösste Auswahl aller in- und ausländischer  
Spiel-, Nürnberger und Galanterie-Waaren.

*Christbaumschmuck*

und

**Christbaum-Canditen**

==== zu den billigsten Preisen. ====

**A. Schieszler Söhne**

Lugos.

## *Ignaz Gross,*

☞ Glas-, Porzellan- und Lampenhandlung ☞  
Lugos, Isabella-Platz.

P. T.

Gefertigter beehrt sich seinen hochverehrten p. t. Kunden ergebenst mitzutheilen, dass sein **Lager für die Herbst-Winter-Saison** mit allen Neuheiten ausgestattet ist und ladet zu gütigem Besuche höflichst ein.

Das Lager umfasst alle Sorten

### *Glas-, Porzellan- und Lampenwaaren*

vom billigsten bis erdenklichst feinsten Gegenstände und sind die Preise durch Verbindung mit nur ersten Fabriken billigst, aber festgesetzt.

Besonders empfohlen halte ich mein Lager für Hausausstattungen, Restaurants und speciell für praktische Hauskomfort-Artikel als

☞ **Gelegenheits-Geschenke.** ☞

Hochachtungsvoll

**Ignaz Gross,** Lugos, Isabella-Platz.

-57

Niederlage der „Vereinigte Ungarländische Glasfabriken-Aktien-Gesellschaft“.

Niederlage von Karlsbader Porzellanfabriken. — Niederlage von Ditmar-Lampen.

Werkstätte für alle Glaser-Arbeiten.

Einrahmungen mit immer neuesten Rahmenleisten. — Gewissenhafte Preise; solide Bedienung.